

Konzeption der Kinderkrippe „Schönweißstraße 33“ der NOVUM Sozial gGmbH

Die vorliegende Konzeption ergänzt und konkretisiert die für alle Kindertagesstätten der NOVUM Sozial gGmbH geltende Rahmenkonzeption. Sie ist dieser Konzeption als Anhang beigefügt. In der Rahmenkonzeption werden folgende Themen beschrieben:

- Unsere Werte und Grundannahmen
- Unser Bild vom Kind
- Die Grundlage unseres Arbeitens
- Unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern
- Partizipation der Kinder
- Unsere Beziehung zu den Eltern
- Die Bedeutung unserer Mitarbeiterinnen
- Qualitätssicherung
- Platzanfrage und Aufnahmekriterien
- Beschwerdemanagement
- Gesetzliche Grundlagen
- Schutz vor Kindeswohlgefährdung

Im Folgenden werden die organisatorischen Rahmenbedingungen und pädagogischen Inhalte der Arbeit in unserer Kinderkrippe Schönweißstraße 33 beschrieben.

Unsere Kontaktdaten

Kinderkrippe Schönweißstraße
Schönweißstr. 33
90461 Nürnberg
Tel.: 0911 / 49 01 17 71
E-Mail: soes33@novum-sozial.de

Unser Träger

NOVUM Sozial gemeinnützige GmbH
vertreten durch die Geschäftsführer Herr Reiner Dörr, Herr David Pragst
Bucher Straße 111
90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 89 36 93 60
Fax: 0911 / 89 62 13 80
E-Mail: info@novum-sozial.de



Inhaltsverzeichnis

Wer wir sind.....	3
Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen	3
Lage, Umfeld, Bevölkerungsstruktur	3
Öffnungs- und Schließzeiten, Hol- und Bringzeiten.....	3
Essens- und Getränkeangebot	4
Räumlichkeiten	4
Unser Team.....	4
Teamsitzungen	5
Unser Tagesablauf	5
Unser pädagogisches Selbstverständnis	6
Die Rolle der Kinder.....	6
Die Rolle der Erzieherin	6
Rolle der Gruppe	7
Unser konkretes pädagogisches Handeln.....	7
Essen.....	7
Mittagsschlaf in der Krippe.....	7
Freispiel	7
Selbständigkeit	8
Der Weg von der Windel zum Toilettengang	8
Partizipation	8
Bindung und Beziehung: Gelingende Eingewöhnung.....	8
Positives Selbstbild	9
Emotionen und soziales Miteinander	10
Kommunikation und Ausdruck	10
Bewegung und Körperlichkeit	11
Denken und Lernen	11
Beobachtung und Dokumentation.....	12
Unsere Elternarbeit.....	12
Öffnung ins soziale Umfeld	13
Übergänge.....	13
Schlusswort	13
Literatur	14

Wer wir sind

Die Kinderkrippe Schönweißstraße 33 ist eine kleine zweigruppige Einrichtung mit 24 Plätzen für Kinder von 1-3 Jahren. Betreut werden die Kinder von einem multiprofessionellen, in der Regel 6-köpfigem Team (Erzieherinnen¹, Sozialpädagoginnen und Kinderpflegerinnen), das von Werkstudentinnen, Praktikantinnen und/oder Assistenzkräften unterstützt wird.

Die folgenden Abschnitte unserer Einrichtungskonzeption geben einen detaillierten Einblick in unsere Kinderkrippe, in unseren Krippenalltag sowie über unsere Handlungsgrundlagen und Motivationen.

Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen

Unsere Einrichtung mit 24 Plätzen nimmt Kinder ab einem Alter von einem Jahr auf und begleitet sie, bis sie drei Jahre alt sind bzw. bis sie in den Kindergarten wechseln. Die Betreuung, Bildung und Förderung findet in einer Stammgruppe statt.

Wir haben 2 Krippengruppen zu je 12 Kindern. Jedes Kind hat seine feste Gruppe mit festen Bezugspersonen. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, die anderen Räume, Kinder, Spielmaterialien und Kollegen zu besuchen. Je nach Auslastung und aktuellen Buchungszeiten der Kinder, werden diese zwei Stammgruppen in den Randzeiten zusammengelegt. Bei der Gruppenstruktur wird darauf geachtet, dass die jeweiligen Altersstufen gleichmäßig auf die Gruppen verteilt sind. Ebenso sind uns eine Geschlechter- sowie eine soziokulturelle Mischung wichtig.

Bei uns ist jedes Kind willkommen - ob mit oder ohne besonderen Betreuungs- und Förderbedarf.

Lage, Umfeld, Bevölkerungsstruktur

Die Einrichtung befindet sich südlich des Nürnberger Stadtzentrums (Hummelstein) und grenzt an das Käthe-Hirschmann-Altenheim an. Die Nachbarschaft wird gezielt genutzt, um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. Da viele Kinder heutzutage in Kleinfamilien aufwachsen, ist der Kontakt zwischen den Generationen immer weniger Teil des Alltags. Häufig ist die räumliche Entfernung zu den Großeltern auch sehr groß.

Wir möchten durch regelmäßiges gemeinsames Miteinander Achtung und Toleranz für ältere Menschen bei den Kindern anbahnen. Gerade hinsichtlich des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft halten wir es für unerlässlich, das Verständnis der Generationen füreinander zu fördern und so einen Beitrag zu einer lebendigen und demokratischen Gemeinschaft zu leisten.

Entsprechend der städtischen Lage der Krippe fühlen sich bei uns Kinder und Eltern unterschiedlichster Herkunft wohl. So treffen sich bei uns sowohl Familien aus Deutschland als auch Familien und Kinder mit Wurzeln aus verschiedensten Ländern.

Öffnungs- und Schließzeiten, Hol- und Bringzeiten

Die Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7:00-16:30 Uhr und Freitag von 7:00-15:30 Uhr geöffnet. Die Buchungszeiten können von den Eltern individuell zusammengestellt werden.

Der wesentliche Teil unserer pädagogischen und pflegerisch-erzieherischen Arbeit findet täglich von 08:15-14:30 Uhr statt. Dieser Zeitraum stellt somit unsere pädagogische Kernzeit dar. Wir sind bestrebt, während der Kernzeit mit allen Kindern arbeiten zu können, weshalb die Kinder von ihren Eltern bestenfalls außerhalb der Kernzeit gebracht (bis 08:15 Uhr) bzw. wieder abgeholt (ab 14:30 Uhr) werden.

¹ Bei NOVUM Sozial arbeiten sowohl Frauen als auch Männer in Erziehungsberufen mit den Kindern. Wir legen großen Wert auf die Förderung von Männern in pädagogischen Berufen. Dennoch wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der vorliegenden Konzeption auf die stete Verwendung sowohl weiblicher als auch männlicher Suffixe zugunsten der weiblichen verzichtet. Wenn demnach von Erzieherinnen oder Mitarbeiterinnen die Rede ist, werden stets auch deren männliche und divers-geschlechtliche Kollegen angesprochen.

Unsere Einrichtung hat ungefähr 30 Tagen im Jahr, verteilt auf die Schulferien, geschlossen. Grundsätzlich haben wir die letzten drei Augustwochen, über Weihnachten/Silvester und eine Woche in den Oster- oder den Pfingstferien geschlossen. Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kiga-Jahres (im September/Oktober) bekanntgegeben.

Essens- und Getränkeangebot

Unsere Einrichtung bereitet mit den Kindern zusammen Frühstück und einen Mittagssnack zu, Brot und frisches Obst beziehen wir vom Hutzelhof. Das Mittagessen wird täglich frisch von unserem Essenslieferant CAG Bio-Caterer geliefert. Hierbei wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung für Krippenkinder geachtet. Grundsätzlich gibt es einmal pro Woche Fleisch und Fisch, ansonsten vegetarisches Essen.

Zu Trinken werden den Kindern stilles Wasser und verschiedene Sorten Tee angeboten.

Räumlichkeiten



Unsere Einrichtung befindet sich in einem Haus mit eigenem Garten. Die Räumlichkeiten sind klar strukturiert, um den Kindern die Orientierung zu erleichtern. Jede Krippengruppe hat eine eigene Etage mit zwei Gruppenräumen, inkl. großzügigem Balkon, einer voll ausgestatteten Küche und einem Badezimmer. Teilweise werden die Räumlichkeiten multifunktional genutzt.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche (z. B. Bücherecke, Kletterpodest) unterteilt, um einer ganzheitlichen Förderung gerecht zu werden und den Kindern verschiedene Lernanreize zu bieten. Zusätzlich haben wir im Keller einen Turnraum.

Alle Räume sind kindgerecht, spielanregend und hell eingerichtet.

Unser Außenbereich besteht aus einer großen Wiese mit Sandkasten, Matschbereich und Rutsche. Außerdem gibt es gepflasterte Bereiche, auf denen sich die Kinder mit Fahrzeugen ausprobieren können. Das Außengelände zeichnet sich durch seine natürliche und vielfältige Bodenbeschaffenheit aus und bietet so vielfältige Tasterfahrungen für die Kinderfüße.

Unser Team

Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches in §15 AVBayKiBiG geregelt ist. Unser Team besteht aus Erzieherinnen und/oder Sozialpädagoginnen, Kinderpflegerinnen sowie ggf. Berufspraktikantinnen (AEP) und/oder SEJ-Praktikantinnen. Zudem unterstützen uns eine Hauswirtschaftskraft und der tragereigene Hausmeisterservice.

Dieses Team wird von einer Hauswirtschaftskraft und einem Hausmeister unterstützt.

Des Weiteren ist das Team offen für Praktikanten, die während ihrer Ausbildung praktische Erfahrungen bei uns sammeln möchten. Sie werden jedoch nicht als weitere Arbeitskraft gesehen, sondern sollen die Möglichkeit bekommen, in dieses Arbeitsfeld hereinzuschauen.

Unsere Kinderkrippe ist vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) als Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt. Dementsprechend können wir interessierten Personen die Möglichkeit bieten, im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes den Krippenalltag mit uns zu erleben und Tätigkeiten im sozialen Bereich zu übernehmen.

Teamsitzungen

Um einen reibungslosen Krippenablauf gestalten und den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Kinder und Eltern gerecht zu werden, gibt es regelmäßig Teamsitzungen. In diesen werden pädagogische und organisatorische Inhalte besprochen. Zu den Inhalten zählen z. B. aktuelle Geschehnisse, Beobachtungen von Kindern, kollegiale Beratung, Planung von Festen und Feiern, Austausch über besuchte Fortbildungen und vieles mehr. Des Weiteren gibt es einen Planungstag, an dem die pädagogische Arbeit reflektiert, die Konzeption fortgeschrieben und die Jahresplanung mit Terminabsprachen stattfindet. Nicht zu vergessen ist der tägliche Austausch von wichtigen Informationen und Beobachtungen.

Alle Teammitglieder zeigen Verständnis füreinander, sind offen für etwas Neues und vertrauen sich gegenseitig. Nur so können wir gemeinsam den Krippenalltag meistern.

Unser Tagesablauf

Im Tagesablauf einer Kinderkrippe finden sich in den scheinbar alltäglichen Bestandteilen alle Lernbereiche samt ihrer Entwicklungschancen wieder. Die Herausforderung der fachlich kompetenten Erzieherin ist es dabei, nicht im alltäglichen Handeln stehen zu bleiben, sondern zu wissen, was sie mit welchem Kind warum, wann und mit welcher Zielsetzung macht und dieses Handeln auch begründen und reflektieren zu können. Mit dieser professionellen Einstellung kann für die Kinder jeder Tag in unserer Kinderkrippe zu einem Tag in einer umfassend und ganzheitlich verstandenen Bildungseinrichtung werden.

In der Gestaltung des Tagesablaufs bieten wir den Kindern einerseits eine feste Struktur an, die ihnen ein Gefühl von Verlässlichkeit und Vertrauen vermittelt. Andererseits schaffen wir Raum für Neues und Spontanes, in welchem die Kinder ihren Entwicklungs- und Forscherdrang ausleben dürfen.

Ein typischer Tagesablauf in unseren Krippen sieht in etwa wie folgt aus:

- Von **7:00-8:15 Uhr** kommen bei uns die Kinder in der Kinderkrippe an. Dort werden sie persönlich von einer Mitarbeiterin begrüßt. Wir nehmen uns Zeit für Tür- und Angelgespräche.
- Danach ist **Freispielzeit**. Die Kinder haben die Möglichkeit, in Ruhe in der Krippe anzukommen und können Spielpartner, Spielmaterial und Spieldauer selbst entscheiden.
- Vor dem Essen findet unser gruppeninterner **Morgenkreis** mit Begrüßungslied, Kinderzählen, inkl. gemeinsames Überlegen: „Wer fehlt?“, mit verschiedenen Liedern, Fingerspielen und Gedichten unter großer Mitbestimmung der Kinder statt.
- Nach dem Morgenkreis gehen wir gemeinsam zum Händewaschen um anschließend zu frühstücken. Unsere Erzieherinnen bereiten zusammen mit den Kindern täglich ein abwechslungsreiches und gesundes **Frühstück** für die Kinder vor. Je nach Jahreszeit gibt es frisches Obst und Gemüse zu unseren Brotsorten mit verschiedenen Käse- und Wurstsorten, vegetarischen Brotaufstrichen oder ab und zu Marmelade. Nach dem Tischspruch geht es los. Je nach Entwicklungsstand wird aus dem Glas getrunken und selbst eingeschenkt, das Brot selbst geschmiert, Tisch gedeckt und abgeräumt.

- In der Zeit von **9:45-11:15 Uhr** bilden wir **Kleingruppen**. In diesen Kleingruppen finden freies Spiel, gezielte pädagogische Angebote, Ausflüge oder Spielen im eigenen Garten statt. Die Inhalte dieser Zeit werden situativ von den Fachkräften auf Grund der aktuellen Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder kurzfristig festgelegt. In unserer Tagesübersicht werden die wesentlichen Themen aufgeschrieben und sind für alle Eltern einsehbar.
- Zwischen **11:15-11:45 Uhr** treffen wir uns alle wieder am Tisch. Es wartet das gemeinsame **Mittagessen**. Hierfür waschen wir uns die Hände und wünschen uns einen guten Appetit. Die Kinder dürfen ihr Essen selbst portionieren und, wie auch beim Frühstück, selbst Getränke einschenken sowie den Tisch decken und wieder abräumen.
- Im Anschluss an das Mittagessen um ca. **11:45 Uhr** machen sich die Kinder mit Hilfe der Mitarbeiterinnen bereit für die Mittagsruhe (Schuhe ausziehen, Schlafsack anziehen), um sich dann von **12:00-14:00 Uhr** zur **Ruhezeit** zu begeben. Alle Kinder gehen in den Schlafräum. Dort gibt es Kuscheltiere, Schnuller oder einen Erwachsenen zum Kuschneln.
- Bevor die ersten Kinder abgeholt werden, findet noch eine gemeinsame **Zwischenmahlzeit** statt. In der Zeit von **14:00-14:30 Uhr** essen wir kleingeschnittenes Obst, Gemüse, Kinderkekse oder Joghurt/Apfelmus.
- Ab **14:30 Uhr** werden die ersten Kinder abgeholt. Jedes Kind wird von einer Kollegin persönlich verabschiedet. Für alle anderen Kinder ist nun nochmal die Gelegenheit zu vertieftem freien Spiel, gezielten pädagogischen Angeboten oder Spielen im eigenen Garten.

Der Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus und gibt ihnen damit Orientierung und Sicherheit. Es ist lediglich die Reihenfolge klar festgelegt; die Zeitangaben sind nur eine Orientierungshilfe. Pflgerische Tätigkeiten werden i.d.R vor dem Schlafen und je nach Bedarf durchgeführt und gewissenhaft dokumentiert (z.B. Wickelplan).

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Die Rolle der Kinder

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und bekommt die Chance, aktiv seinen Entwicklungsprozess mitzugestalten. Die Kinder können ihren natürlichen Entdeckungsdrang ausleben und bekommen von uns die Möglichkeit, ihre Lebensumwelt zu entdecken. Hierbei sehen wir unsere Aufgabe darin, das Kind so anzunehmen, wie es ist und ihm genügend Raum und Zeit zu geben, sich weiterzuentwickeln. Lernen findet immer, das heißt in jeder Handlung, statt. Kinder lernen durch Ausprobieren. Diesen Erfahrungsreichtum wollen wir den Kindern ermöglichen, indem wir ihnen verschiedene Lernanreize durch verschiedene Materialien und Situationen setzen und erlauben, dass Räume und Materialien zu verschiedenen Zwecken genutzt werden.

Die Rolle der Erzieherin

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und wollen alle Kinder bei ihren aktuellen Interessen und Bedürfnissen unterstützen und begleiten. Dies fordert von uns Flexibilität, Spontantät und Toleranz. Grundlage dafür ist eine sichere Bindung zum Kind. Als Fachkraft haben wir die Kompetenz, die Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen sowie aktuelle Geschehnisse zu beobachten, um anschließend darauf zu reagieren, indem wir z. B. Rückzugsmöglichkeiten schaffen oder passendes Spielmaterial zur Verfügung stellen. Dabei achten wir stets auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen geplanten pädagogischen Angeboten und dem Freispiel für die Kinder. In unserem Tagesablauf gibt es viele Entwicklungsmöglichkeiten für jedes einzelne Kind. Dafür planen wir in unseren Alltagssituationen genügend Zeit ein. Wir wollen viele Lernanreize bieten, jedoch nicht der belehrende Erwachsene sein. Hierfür reflektieren wir unser Verhalten und geben unsere Wahrnehmungen ans

Team weiter. Die Grundhaltung der Mitarbeiter ist kindorientiert, respektvoll und von bedingungsloser Wertschätzung geprägt.

Rolle der Gruppe

In der Krippenpädagogik gibt es immer die Vermittlung von und zwischen Individualität und sozialer Gemeinschaft. Jedes Kind wird von uns unterstützt und angeregt, einen Platz im Leben und in der Krippengruppe bzw. in der Gesellschaft zu finden. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre soziale Kompetenz zu erweitern. Hierfür geben wir Hilfestellungen bei der Kontaktaufnahme und der Konfliktbewältigung. Wir als Erzieherinnen sowie die anderen Kinder der peer-group übernehmen hierbei Vorbildfunktionen.

Unser konkretes pädagogisches Handeln

Essen

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Bei uns ist das Essen ein angenehmes Erlebnis, weil wir uns bei jeder Mahlzeit genügend Zeit lassen, gefestigte Rituale pflegen und so eine angenehme Atmosphäre schaffen.

Wir beginnen das Essen mit einem kurzen Essensspruch oder einem Lied. Die Erzieherin isst gemeinsam mit den Kindern. Sie hat dabei eine wichtige Vorbildfunktion: Die Kinder beobachten, wie sie das Besteck benutzt, sich Speisen auffüllt und probiert. Das Kind erlebt Geselligkeit und kleine Tischregeln (z.B. Füße bleiben unter dem Tisch). Das Kind bestimmt, wie viel es essen möchte und nimmt sich dies auch selbst. Außerdem schenken sich die Kinder ihr Getränk aus Kannen selbst in ihr Trinkglas ein.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr und Besteck auf ein Tablett. Auf diese Weise nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Selbständigkeit und die Mitverantwortung der Kinder zu fördern und zu unterstützen.

Mittagsschlaf in der Krippe

Der entspannte Schlaf spielt für die gesunde Entwicklung eines Kindes eine wichtige Rolle.

Deshalb gehen wir nach dem Mittagessen mit allen Kindern in den Schlafraum. Um eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, bringen die Kinder von zu Hause Bettwäsche, Schlafsack, vertraute Kuscheltiere, Schnuller oder ähnliches mit. Das Schlafen in einer fremden Umgebung ist für das Kind zunächst ungewohnt und wird durch ein ähnliches Vorgehen wie zu Hause (z. B. Spieluhr, Körperkontakt, vorsingen) erleichtert. Wir versuchen deshalb, die Schlafrituale, die zu Hause gepflegt werden, soweit wie möglich auf das Schlafen in der Krippe zu übertragen.

Damit der Mittagsschlaf wirklich erholsam ist, lassen wir die Kinder bis 14:00 Uhr ausschlafen. Erst dann wird die Schlafzimmertür geöffnet (Geräuschpegel steigt an) und danach die Rollos hochgefahren. Die Kinder, die trotz dieses Lärms und Lichteinfalls noch schlafen, befinden sich in einer Tiefschlafphase und werden von uns nicht geweckt. Umgekehrt gilt für Kinder, die bei uns nicht einschlafen können, dass sie nicht im Schlafraum bleiben müssen. Sie können aufstehen und zusammen mit einer Erzieherin im Nebenraum leise spielen.

Freispiel

Das Spielen ist Arbeiten für Kinder und eine wichtige Voraussetzung für ihre Entwicklung.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, entsprechend ihrer Bedürfnisse, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen frei zu entscheiden, was sie mit wem, wo und wie lange tun möchten. Sie können die Folgen ihrer Wahl und ihres Handelns erleben. Das Kind baut soziale

Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf Andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Lernen findet bei Kindern immer statt. Jede Handlung, die ein Kind durchführt, wird aus einer spezifischen Motivation heraus vorgenommen. Ihre Motive und Antriebe müssen für uns Erwachsene nicht immer sofort sichtbar sein.

Selbständigkeit

In unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern ist es unser Ziel, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Wir bieten Hilfestellungen an, motivieren sie und geben ihnen die nötige Zeit, Handlungen selbst durchzuführen. Hierbei ist uns wichtig, dass Versprechen eingehalten werden. Mit einer liebevollen, authentischen und konsequenten Haltung bieten wir den Kindern Sicherheit und somit Raum, sich selbst auszuprobieren.

Der Weg von der Windel zum Toilettengang

Windelfrei werden, ist ein Reifungsprozess, für den jedes Kind seine ganz eigene Zeit braucht.

Kind, Eltern und Erzieherin gehen bei diesem Prozess, wie sonst auch, einen gemeinsamen Weg. Das Team und die Eltern achten auf Signale des Kindes. Wenn das Kind Interesse an der Toilette zeigt, tauschen sich Eltern und Erzieherin aus. Hierbei ist uns wichtig, dass das Kind aufgrund seines eigenen Interesses auf die Toilette geht. Das Kind lernt hier durch Beobachtung der Umwelt und Nachahmung, muss aber zugleich entsprechend körperlich entwickelt und in der Lage sein, kognitiv zu verstehen, was genau vor sich geht.

Partizipation

Partizipation heißt für uns: Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihr eigenes Leben und das Leben der Gemeinschaft bzw. Gruppe betreffen, zu beteiligen.

Wir sind der Überzeugung, dass schon Krippenkinder Partizipation leben und erleben können. Hierfür ist es wichtig, dass wir den Kindern Wahlmöglichkeiten zur Verfügung stellen und sie aktiv nach Wünschen fragen. Einige unserer Kinder können sich noch nicht verbal verständigen, deshalb legen wir ein besonderes Augenmerk auf non-verbale Äußerungen. Die Kinder erhalten auf diese Weise die Chance, am täglichen Geschehen mitzuwirken bzw. mitzuentcheiden. Praktisch treffen bei uns die Kinder z.B. folgende Entscheidungen:

- Wo gehen wir spazieren?
- Welches Lied singen wir im Morgenkreis?
- Welchen Essensspruch trägt wer zum Mittagessen vor?

Bindung und Beziehung: Gelingende Eingewöhnung

Das (Klein)Kind hat in seinem jungen Alter natürlicherweise ein großes Bedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit. Deshalb startet jedes erfüllte Krippenleben mit einer gelungenen Eingewöhnung des Kindes und seiner Eltern. Die Erzieherinnen dürfen an dieser Stelle nicht vergessen werden, denn auch sie lernen die neuen Krippenkinder und ihre Eltern erst nach und nach kennen. Darüber hinaus beeinflusst jedes neue Krippenkind ebenso die Arbeit einer Erzieherin, führt durchaus zu neuartigen Sicht- und Handlungsweisen oder erfordert einfach andere, bislang nicht genutzte Zugänge zur Persönlichkeit des Kindes und zu seinen Eltern.

Während der Eingewöhnung wird das neue Krippenkind behutsam sowohl an die bislang fremde Umgebung herangeführt als auch auf neue Beziehungen zu Erzieherinnen und anderen Kindern vorbereitet. Dies gelingt am besten auf Basis einer sicheren Bindung zu einer Erzieherin als neuer

Bindungs- bzw. Bezugsperson. Das Ziel der Eingewöhnung besteht mithin darin, eine solche sichere Bindung herzustellen. Man erkennt die sichere Bindung an folgenden Merkmalen:

- in Stress- und Trennungssituationen, z.B. Abschied von der Mutter, lässt sich das Kind von der Bezugsperson trösten
- das Kind fühlt sich in der Nähe der Bezugsperson sicher und geborgen
- das Kind ist in der Nähe der Bezugsperson weder ängstlich noch unsicher/lässt Nähe zu
- das Kind hält Mittagsschlaf in der Krippe

Das Vertrauen der Kinder gewinnen wir demnach, wenn wir den Kindern zuhören, sie in ihren Gefühlen ernst nehmen sie bei Kummer und Schmerz trösten.

Das Vertrauen der Eltern gewinnen wir mit Respekt, Transparenz und Achtsamkeit. Wir haben keine Geheimnisse vor den Eltern, nehmen sie mit all ihren Sorgen ernst und berichten gerne über unseren Tagesablauf und über die Erlebnisse mit den Kindern. Außerdem bieten wir einen sicheren Hafen nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern - und zwar sowohl im übertragenen Sinn als aufmerksam Zuhörende und Ratgebende als auch im faktischen Sinn als Ort, an dem sich Kinder und Eltern sicher und geborgen fühlen. Zu einer erfolgreichen Eingewöhnung gehört auf Seite der Eltern, dass sie das Personal und die Krippenabläufe gut kennengelernt haben und ihr Kind schließlich guten Gewissens in der Krippe lassen können. Sie hegen grundlegend keinerlei Zweifel, dass sich ihr Kind in der Krippe wohlfühlt.

Bei der Durchführung der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell und am Münchener Modell. Beide bilden den groben Rahmen unseres Vorgehens, den wir je nach den Anforderungen und Wünschen der Kinder und Eltern mit Leben füllen. Dazu gehört, dass neben dem aktuellen Befinden von Kind und Eltern das Geschehen des Vortages das tägliche Miteinander bestimmt. Wann die Bindung eines Kindes zur Bezugsperson als sicher gelten kann, ist aufgrund unserer spezifisch auf die einzelne Persönlichkeit des Kindes abgestimmte Vorgehensweise von Kind zu Kind verschieden. Deshalb gibt es von unserer Seite keine konkrete Aussage, wann die Eingewöhnungszeit als beendet zu erklären ist.

Fest steht, dass ohne die mittels Eingewöhnung erreichte sichere Bindung des Kindes an eine Erzieherin als Bezugsperson keine Bildung stattfinden kann. Weiterhin ist diese sichere Bindung unter anderem eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass das neue Krippenkind später ebenso mit den anderen Erzieherinnen wie auch mit den anderen Kindern gelingende Beziehungen eingehen kann.

Positives Selbstbild

Die in der Eingewöhnungszeit neu entstandene sichere Bindung zur Erzieherin als Bindungs- und Bezugsperson ist die Voraussetzung dafür, dass diese beim Kind die Entwicklung eines positiven Selbstbildes fördern können. Wie ein Kind sich selber sieht, hängt entscheidend davon ab, welche Botschaften es von seinen Bezugspersonen zurückgemeldet bekommt. Ein Kind, das sich selbst als wertvoll, wichtig und kompetent erlebt, hat die besten Voraussetzungen, die Übergänge, Veränderungen und Herausforderungen des Lebens gut meistern zu können. Deshalb bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, die eigene Selbstwirksamkeit zu entwickeln und positiv zu erfahren.

Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und in seinen Lernfortschritten bestärkt. Außerdem werden die Kinder motiviert, Anforderungen des täglichen Lebens alleine auszuprobieren und zu meistern. Hierbei werden ihre Frustrationstoleranz und ihre Eigenständigkeit geschult. Gerne leisten wir Hilfestellung, schenken Aufmerksamkeit für das Geschaffte und zeigen den Kindern unser Zutrauen.

Niemals werden die Kinder abgewertet oder „schlecht“ gemacht.

Wir nutzen als bevorzugte Methode der Beobachtung und Dokumentation den Portfolioordner. Hierin halten wir kindgerecht alle Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes fest. Die Portfolioordner sind für die Kinder jederzeit zugänglich und machen jedem Kind sichtbar, was es schon alles kann.

Emotionen und soziales Miteinander

Die vielen Kontakte zu anderen Kindern bieten jedem Krippenkind viele Möglichkeiten, seine emotionalen und sozialen Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln. Positive Umgangsformen, wie „Bitte“, „Danke“, „Hallo“, „Tschüss“ werden vom Personal vorgelebt.

Das einzelne Kind, von seinen liebevollen Bezugspersonen in seinem positiven Selbstbild gestärkt, darf sich selbst zunehmend als autonome Persönlichkeit wahrnehmen, aber auch als Teil einer kleinen Gruppe. Die in dieser Gruppe entstehenden Freundschaften, aber auch Konflikte ermöglichen es dem Kind, die ganze Bandbreite seiner Emotionen erleben und mitteilen zu können. Da es nach unserem Verständnis keine „schlechten“ Emotionen gibt, wird jede Emotionsäußerung des Kindes zum Anlass genommen, darüber mit ihm zu kommunizieren. Es werden alle Meinungsäußerungen ernst genommen. Die Akzeptanz und kommunikative Begleitung seiner Emotionen unterstützen das Kind beim Ausdruck und der Verarbeitung seiner Gefühle. Dies bedeutet auch, dass Streitereien nicht sofort unterbunden werden, sondern als Möglichkeiten zum Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien gesehen werden. Mit der Entwicklung seiner emotionalen Kompetenz kann sich das Kind zusehends in die Emotionen anderer Kinder einfühlen und sein Verhalten entsprechend anpassen.

Praktische Lerninhalte sind zusätzlich u. a.: Teilen lernen; Einander helfen; Trösten, wenn jemand traurig ist; aufeinander Rücksicht nehmen; abwarten können; wissen, wer zu unserer Gruppe gehört. Um erwünschtes Sozialverhalten anzubahnen, benutzen wir unter anderem folgende Mittel: Verhalten positiv bestärken; gemeinsamer Morgenkreis mit Kinderzählen; gemeinsame Mahlzeiten: wir geben uns Getränkekannen, teilen Löffel aus, reichen uns die Essensschüsseln weiter; und, nicht zu vergessen, die Vorbildfunktion der Erzieherinnen und der anderen Kinder.

Bei unseren regelmäßigen Besuchen im angrenzenden Altenheim und unseren spontanen Treffen im Garten mit den benachbarten Senioren erleben wir als Einrichtung sogar ein generationsübergreifendes Miteinander.

Kommunikation und Ausdruck

Die ersten drei Lebensjahre des Kindes sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung seiner sprachlichen Kompetenz. Dabei lernt das Kind zuerst, Sprache und Ausdruck anderer zu verstehen und später, sich selber auszudrücken.

Im Krippenbereich spielt am Anfang die nonverbale Kommunikation des Kindes die wesentliche Rolle. Über Laute, Mimik und Körpersprache versucht das kleine Kind von Anfang an, mit seinen Bezugspersonen zu kommunizieren. In dieser Phase ist es seitens der ErzieherInnen besonders wichtig, achtsam auf diese Signale einzugehen und dem Kind das Gefühl zu geben, verstanden worden zu sein. Dies geschieht u.a. durch das Verbalisieren der kindlichen Gefühlsausdrücke und durch eine umfangreiche Kommentierung der Handlungen und Geschehnisse durch die ErzieherInnen.

Als sehr aktive Interaktionspartner versuchen die ErzieherInnen, die Freude am Kommunizieren bei allen Kindern aufrecht zu erhalten und zu fördern. Daneben spielen das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, das Vorlesen und das Fingerspiel eine große Rolle bei der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder.

Auch die Auseinandersetzung mit Musik und der Umgang mit Tönen sind sinnvolle Erweiterungen der Ausdrucksmöglichkeiten und fester Bestandteil des Krippenalltags. Wir schaffen bewusst Sprachanlässe durch Fragen, Aufforderungen („Was machst du?“) und geben Chancen, sich aktiv mitzuteilen.

Hierfür nehmen wir bewusst Kontakt auf, begleiten unser Handeln sprachlich und nehmen uns Zeit füreinander.

Bewegung und Körperlichkeit

Kinder haben im Allgemeinen einen enormen Bewegungsdrang. Sie folgen damit ihrer inneren Natur, ihre motorischen Kompetenzen zu entwickeln und „raumgreifend“ ihre Umwelt zu entdecken.

Neuere Ergebnisse der Hirnforschung belegen das ganzheitliche Verständnis vom Menschen dahingehend, dass eine enge Verknüpfung zwischen Bewegungserfahrung und der Entwicklung des Gehirns besteht (vgl. z.B. Beck 2015; Borke/Bossong/Lamm 2013; Zimmer 2012; Walk 2011). Kinder, die sich gut bewegen und ihren Körper einsetzen können, fördern damit i.d.R. auch ihre kognitiven Fähigkeiten. Für uns sind deshalb die Förderung der motorischen Kompetenzen und die Entwicklung eines gesunden Körperverständnisses für die Krippenkinder von großer Bedeutung. Vor allem auch, weil Kinder in ihrer vorsprachlichen Phase auf ihre Körpersprache zurückgreifen, um sich ausdrücken zu können.

Für die konkrete Arbeit mit den Kindern bedeutet dies, dass wir genügend Spiel- und Bewegungsraum bereithalten und entsprechende Angebote machen. Die Kinder erleben vielfältige Bewegungserfahrungen und entwickeln eine gesunde Körperlichkeit. Zu den Angeboten gehören tägliche vielseitige Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum durch Bewegungs- und Kreisspiele und mit verschiedenen Materialien, wie z. B. Riesenbausteine, Bälle, Chiffontücher, Schwungtücher. Auch im Turnraum wird die natürliche Bewegungsfreude der Kinder gefördert – im Freispiel oder durch angeleitete Bewegungsangebote z.B. mit Hilfe von Musik, Meditation oder Bewegungsbaustellen, inkl. unterschiedlicher Bewegungselemente (Bällebad, Treppenstufen, Trampolin, Schaukel-Wippe). Auch Pikler-Elemente gehören zu unserem Repertoire.

Unser eigener Garten mit Klettergerüsten, Sandkasten, Matschbereich und Fahrzeugen bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten. Gleiches gilt für die Spielplätze in unserem Stadtviertel und, nicht zu vergessen, für den Hummelsteiner Park, der von uns regelmäßig besucht wird.

Auch scheinbar alltägliche Verrichtungen wie Essen, Wickeln, u.ä. werden vor diesem Hintergrund pädagogisch bedeutsam. In all diesen Bereichen versuchen wir, die Kinder zu einem acht- und pflegsamem Umgang mit ihrem eigenen Körper zu erziehen.

Denken und Lernen

Mit Blick auf die individuelle Teilhabe an der heutigen wissensbasierten Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, wird seit einiger Zeit verstärkt auf das „lebenslange Lernen“ als Wettbewerbs- und Integrationsmodus verwiesen (vgl. z.B. Schober et al. 2009; Blossfeld/Doll/Schneider 2008; Dietsche/Meyer 2004; EU-Kommission 2000).

In der Krippenarbeit wollen wir die Kinder möglichst optimal auf ihr späteres Leben vorbereiten und helfen, dass sie ihre Potenziale weitestgehend entfalten können. Unter dem Dach von Geborgenheit und Vertrauen schaffen wir für die Kinder Räume, in denen sie reichhaltige Anregungen finden und wo sie ihre kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen entwickeln und entfalten können.

Das Kleinkind kann man auch als kleinen Forscher beschreiben, denn jedes Kind versucht im Krippenalter im zunehmenden Maße, die Dinge um sich herum zu erforschen und zu verstehen. Dies geschieht ganz natürlich und spielerisch und wird auch in diesem Sinne von den Erzieherinnen aufgegriffen, indem den Kindern eine abwechslungsreiche Umgebung mit unterschiedlichen Stimuli angeboten wird. Die Kinder erleben im Ausprobieren und Experimentieren eine erste Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und schulen Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Kreativität. Wichtig ist dabei, dass den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten und Materialien angeboten werden und dass die Erzieherinnen die Kinder aufmerksam

beobachten, um deren aktuelle „Forschungsthemen“ zu erkennen. Das kann wiederum in konkrete Angebote der ErzieherInnen münden.

Um das Ganze transparent zu machen, hier einige beispielhafte „Forschungsthemen“:

- Farbenprojekte
- Was rollt alles?
- Tiere
- Zählen: Wie viele Kinder sind da?
- Jahreszeiten bewusst wahrnehmen
- Umgang mit Schere
- Vor- und Familienname kennenlernen
- Eigenes Alter
- Formen: Fenster eckig, Ball rund
- Wetterbeobachtung
- Eigenschaften von Wasser (warm, kalt; Schüttübungen)

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind eine wesentliche Grundlage der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Nur mittels einer gründlichen Beobachtung kann man die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen und darauf eingehen. Beispielsweise kann man die Gruppenräume und Lernorte entsprechend des Entwicklungsstands der Kinder vorbereiten und im Laufe des Krippenjahres anpassen.

Wir führen verschiedene Dokumentationsverfahren. Zum einen führen wir Beobachtungsbögen, die regelmäßig überarbeitet werden. Zum anderen gestalten wir für jedes einzelne Kind einen Portfolioordner. In diesem Ordner werden alle Entwicklungsfortschritte teilweise in Wort und/oder mit Bildern festgehalten. Mit dem Portfolioordner haben die Kinder die Chance ihre eigene Entwicklung bewusst wahrzunehmen und teilzunehmen.

Unsere Elternarbeit

Wir streben ein partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern an und sehen uns als familienergänzende Einrichtung. Grundvoraussetzung hierfür sind gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen, Verständnis und Offenheit. Die familiäre Atmosphäre wird durch einen respektvollen Umgang untereinander gestärkt.

Wir schaffen verschiedene Anlässe, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Tägliche Tür- und Angelgespräche über das Erlebte machen unsere Arbeit transparent. Gemeinsame Feste und Elterncafés bieten Möglichkeiten, sich gegenseitig über Erziehungsfragen auszutauschen. Unsere Elterninfowand in der Garderobe dient der schnellen Informationsweitergabe. Auf einer Fotocloud für die Eltern zugängliche Bilder, halten unseren Krippenalltag fest und erlauben den Eltern Einblicke in unser Krippenleben.

Bei geplanten Eltern- und Entwicklungsgesprächen ist uns die Ehrlichkeit von Seiten der Eltern wichtig. Wir wollen ins Gespräch über ihre Bedürfnisse, Ängste und Wünsche kommen.

Insgesamt ist es für uns von großer Bedeutung, dass wir die Eltern größtmöglich entlasten und nicht zusätzlich mit Aufgaben belasten. Trotzdem möchten wir interessierten Eltern die Möglichkeit geben sich auf freiwilliger Basis miteinzubringen, beispielsweise bei Mitbring-Buffets bei Festen und Feiern. Unsere jährlich stattfindende Elternumfrage liefert uns realistische und ehrliche Rückmeldungen zur Sicht der Eltern.

Öffnung ins soziale Umfeld

Unser Stadtteil Hummelstein, als unmittelbarer Sozialraum, wird von uns für Begegnungen und Kooperationen vielfältiger Art genutzt. Wir spazieren mit den Kindern durch das Stadtviertel, und sie dürfen entscheiden, wo wir entlang laufen. Müssen Besorgungen getätigt werden, kann dies eine spannende Möglichkeit sein, mit einer Kleingruppe Kindern den Einkauf gemeinsam zu erledigen.

Eine ganz besondere Zusammenarbeit besteht mit dem angrenzenden Käthe-Hirschmann-Altenheim. Hier führen wir regelmäßig geplante Treffen durch; spontane Kontakte entstehen am Gartenzaun.

Übergänge

Übergänge, wie z.B. der von der elterlichen in die außerfamiliäre Tagesbetreuung und von der Krippe zum Kindergarten, sind aus pädagogischer Sicht bedeutsame Lebensereignisse. Übergänge gehen i.d.R. einher mit innerer Aufruhr, Angst, Anspannung, Stress, aber auch mit Freude, Spaß und Stolz.

Um die Kinder auf den Übergang in den Kindergarten vorzubereiten, führen wir am Ende des Krippenjahres viele Gespräche, schauen Bilderbücher an und thematisieren, wer bald in den Kindergarten kommt. Außerdem darf ein gemeinsamer Abschlussausflug der baldigen Kindergartenkinder nicht fehlen. Am letzten Krippentag gibt es auch eine Feier mit kleinen Abschiedsgeschenken.

Schlusswort

So, nun haben wir es geschafft: Sie halten die „aktuelle“ Konzeption in den Händen. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es nie eine endgültige Konzeption geben wird, sondern wir sie als einen fortlaufenden dynamischen Prozess begreifen. Aus diesem Grund werden wir unsere Arbeit immer wieder überprüfen, hinterfragen und reflektieren, um unser pädagogisches Handeln zu erweitern oder zu verändern. Für uns als Team bedeutet die tägliche Umsetzung unseres Konzeptes zugleich Freude und Herausforderung.

Literatur

- Beck, F. (2015): Bewegungsförderung aus Perspektive der Hirnforschung.
Die Gemeinde - Zeitschrift für Städte und Gemeinden, Organ des Gemeindetages Baden-Württemberg, Jg. 25, Ausgabe 23, Dezember 2015.
- Blossfeld, H.-P., Doll, J. & Schneider, Th. (2008): Grundidee, Konzeption und Design des Nationalen Bildungspanels für Deutschland - A National Educational Panel Study (NEPS) for Germany.
Kurzdarstellung, Bamberg: Otto-Friedrich-Universität,
http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/2008/bildungspanel_kurzdarstellung.pdf.
- Borke, J., Bossong, L. & Lamm, B. (2013): Entwicklungspsychologische Grundlagen der ersten Jahre.
nifbe - Themenheft Nr. 17, Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- Dietsche, B. & Meyer, H. H. (2004): Literaturlauswertung Lebenslanges Lernen und Literaturnachweis zur Literaturlauswertung Lebenslanges Lernen.
Anhang 3 und Anhang 4 zur Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland, August 2004, Bonn: DIE,
http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/dietsche04_02.pdf.
- EU-Kommission (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen.
Arbeitsdokumentation der Kommissionsdienststellen, 30.10.2000, Brüssel,
https://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/memmode.pdf.
- Schober, B., Finsterwald, M., Wagner, P. & Spiel, Chr. (2009): Lebenslanges Lernen als Herausforderung der Wissensgesellschaft: Die Schule als Ort der Förderung von Bildungsmotivation und selbstreguliertem Lernen.
In: Specht, W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009. Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. S. 121-139, Graz: Leykam.
- Zimmer, R. (2012): Bewegung als Motor des Lernens.
nifbe - Themenheft Nr. 2, Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- Walk, L. (2011): Bewegung formt das Hirn - Lernrelevante Erkenntnisse der Gehirnforschung.
DIE - Zeitschrift für Erwachsenenbildung, Ausgabe 1/2011, <http://www.die-bonn.de/id/9133>.